

Friedrich-Wilhelm HENNING, *Deutsche Agrargeschichte des Mittelalters. 9.-15. Jahrhundert*, Stuttgart 1994, Ulmer, 368 S., ISBN 3-8001-3092-0, DEM 88. – Vorgelegt wird hier der zweite Band einer im Vergleich zur Agrargeschichte von Abel-Lütge-Franz neu gegliederten „Deutschen Agrargeschichte“, in der das eigentliche MA auf einen Band reduziert ist. Die Zeit von der zweiten Hälfte des 15. bis zur Mitte des 18. Jh. wird einen weiteren Band füllen, wobei es hier offenbleiben mag, ob eine solche Periodisierung unter agrargeschichtlichen Aspekten sinnvoll ist (die „Vor- und Frühgeschichte zur deutschen Agrargeschichte“ ist einem eigenen Band vorbehalten). Gegliedert ist das Buch in drei Großkapitel: „Die Entstehung der feudalistischen Wirtschaft und Gesellschaft (800 bis 1150)“, „Landesausbau und Ostkolonisation (1150 bis 1350)“ und „Peststerben und Agrarkrise (1350 bis 1470/1500)“. Ohne hier auf Einzelheiten eingehen zu können, sei mitgeteilt, daß die Lektüre für den ‚Normalhistoriker‘ überraschende Perspektiven vor allem über die Rolle der Kirche im Wirtschaftsleben bereithält: So wurde der Weinanbau „insbesondere von der Geistlichkeit und den Klöstern sehr begünstigt, da diese offiziell den Meßwein benötigten, in Wirklichkeit aber nicht auf dieses Genußmittel verzichten wollten“ (S. 101), oder: „Die Kirche versagte sich überhaupt weitgehend den Hilfsmaßnahmen (für Arme) und damit dem christlichen Gebot“ (S. 134), oder: „Der Papst machte hier in besonderer Weise deutlich, in welch geringem Maße er als Christ zu agieren bereit war“ (S. 144 im Zusammenhang mit Canossa und dem Investiturstreit), oder: „Gerade dieser Vorgang (sc. die Bedingung adliger Abkunft für die Aufnahme in ein Domkapitel) zeigt, in welchem Maße sich die Kirche von der Bibel entfernt hatte“ (S. 175), oder: „Wie auch sonst bei der Exkommunikation einzelner Personen (Kaiser usw.) und Personengruppen versuchte die Kirche, hier der Erzbischof von Bremen, die eigenen Vorstellungen einer Machtverwirklichung auf unchristliche und für die Gegner zu einem erheblichen Teil tödliche Weise zu erreichen“ (S. 178 im Zusammenhang mit den Stedinger Bauern) ... G. Sch.

Le migrazioni in Europa secc. XIII-XVIII. Atti della „Venticinquesima Settimana di Studi“, 3-8 maggio 1993, a cura di Simonetta CAVACIOCCHI. (Istituto internazionale di storia economica „F. Datini“ Prato, Serie 2, 25) Firenze 1994, Le Monnier, 918 S., ISBN 88-00-72225-3, ITL 95000. – Von den über 40 Beiträgen (mit den jeweiligen Diskussionsvoten) der Studienwoche können nur folgende ma. Titel aufgezählt werden: Robert FOSSIER, *Aspects des migrations en Europe occidentale à la fin du Moyen Age (XIII^e-XV^e siècles)* (S. 47-63). – Luigi ZANZI, *I movimenti migratori nell'Europa alpina del Medioevo all'inizio dell'età moderna* (S. 135-173). – Jerzy WYROZUMSKI, *La géographie des migrations en Europe centrale et orientale au Moyen Age et au début des temps modernes* (S. 191-198). – Alain DUCELLIER, *Albanais dans les Balkans et en Italie à la fin du Moyen Age: courants migratoires et connivences socio-culturelles* (S. 233-269). – Michael BIBIKOV, Vladimir M. KABUZAN, Vladislav D. NAZAROV, *Ethno-Demographic Changes in the Region of Northern Pontos – Southern Russia – Ukraine* (S. 271-297). – Werner PARAVICINI, *L'Ordre Teutonique et les courants migratoires en Europe centrale. XIII^e-XIV^e siècles* (S. 311-323). – Bernard DOUMERC, *L'immigration dalmate à Venise à la fin du Moyen Age* (S. 325-334). –